

## **Fragen und Antworten zum Aufklärungsprojekt München e.V.**

*Werden die Jugendlichen bei euren Schulbesuchen zu stark mit Sexualität konfrontiert?*

Nein. Das Aufklärungsprojekt München e.V. macht keine Sexualaufklärung, sondern Toleranzerziehung und Antidiskriminierungsarbeit. Das bedeutet, dass wir mit den Jugendlichen über Lebensentwürfe und Familienmodelle, über Coming-out und Diskriminierung sprechen. Wenn Sexualität zum Thema gemacht wird, dann durch die Jugendlichen selbst. Jede Methode wird an die Zusammensetzung der Klasse und an das Alter der Jugendlichen angepasst und in der pädagogischen Verantwortung durchgeführt. Wir führen keine Schulbesuche in der Grundschule durch, sondern in höheren Jahrgangsstufen.

*Drängt ihr den Jugendlichen bestimmte Themen auf?*

Nein. Die Selbstbestimmung der Jugendlichen zu stärken, ist ein wichtiges Ziel unseres Schulbesuchs. Dazu gehört auch, dass die Jugendlichen ihre Themen selbst setzen. In offenen Gesprächsrunden diskutieren die Jugendlichen untereinander über gesellschaftliche Vielfalt und lernen unterschiedliche Standpunkte gegenseitig zu respektieren.

*Wir haben von Methoden gehört, in denen Jugendliche einen Puff planen oder sich Lieblingsstellungen ausdenken sollen. Wendet ihr solche Methoden an?*

Nein. In unseren Methoden geht es um Diskriminierung, Vorurteile, Klischees, Regenbogenfamilien oder allgemein um gesellschaftliche Privilegien. Alle von uns genutzten Methoden respektieren die Privatsphäre und die persönlichen Grenzen der Jugendlichen. Die speziell für unsere Bildungsarbeit entwickelten Methoden sind zur Antidiskriminierungsarbeit, nicht zur Sexualaufklärung.

*Finden die Jugendlichen eure Schulbesuche überhaupt interessant?*

Durch Fernsehen, Internet und Darstellungen in Zeitungen haben die meisten Jugendlichen bereits viele Bilder und Stereotype über Heterosexuelle, Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\* im Kopf – und viele Fragen. Eine zentrale Methode bei unseren Schulbesuchen ist daher die offene Frage- und Diskussionsrunde. Die Jugendlichen haben dort die Möglichkeit uns persönliche oder alleimeine Fragen zu stellen. Die Teamer\_innen antworten diese dann überwiegend autobiographisch. So sind Schulbesuche oft die erste Möglichkeit für Jugendliche sich angstfrei informieren und Lesben, Schwule, Bisexuelle oder transidente Menschen persönlich kennenlernen zu können.

### *Welche Fragen stellen die Jugendlichen üblicherweise an euch?*

Typische Fragen sind "Wie war dein Coming-out?", "Wie haben deine Freunde reagiert?", "Wurdet ihr schon mal blöd angemacht?" oder "Geht ihr händchenhaltend durch die Fußgängerzone?" Manchmal stellen Jugendliche auch Fragen zu lesbischer und schwuler Sexualität, z.B. "Wie haben Lesben überhaupt Sex?". Solche intimen Fragen werden von uns nicht autobiografisch beantwortet, sondern auf der allgemeinen, sachlichen Ebene und in altersangemessener Sprache. Dabei geht es bei der Antidiskriminierungsarbeit vor allem um den Hinweis, dass Sexualität unabhängig von der sexuellen Orientierung sehr unterschiedlich sein kann. Wenn wir feststellen, dass in der Klasse Bedarf nach Sexuaufklärung besteht, melden wir dies der Lehrkraft zurück, damit sexualpädagogische Fachkräfte dies aufgreifen können.

### *Müssen die Jugendlichen Lesben, Schwule, Bi und Trans\* nach dem Schulbesuch gut finden?*

Nein. Selbstverständlich haben alle Teilnehmenden das Recht auf ihre eigene Meinung. Wir sensibilisieren dafür, dass es in allen Gesellschaften und zu jeder Zeit lesbische, schwule, bisexuelle und trans\* Menschen gibt und gegeben hat. Wir berichten über Diskriminierungen und stellen klar, dass lesbischen, schwulen, bi und trans\* Menschen die gleichen Menschenrechte zustehen, wie heterosexuellen Menschen auch. Die Teilnehmenden müssen Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\* nicht gut finden, aber wir machen deutlich, wie wichtig und elementar gegenseitige Akzeptanz für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft ist.

### *Sollen Jugendliche durch die Schulbesuche "umerzogen" werden?*

Nein. Bei unseren Schulbesuchen werden heterosexuelle, lesbische, schwule, bisexuelle und trans\* Identitäten vollkommen gleichwertig dargestellt. Im Übrigen ist es unmöglich, heterosexuelle Menschen lesbisch oder schwul zu machen, genauso wie es umgekehrt unmöglich ist, aus Lesben und Schwulen heterosexuelle Menschen zu machen.

### *Wird Heterosexualität bei den Schulbesuchen als minderwertig dargestellt oder abgewertet?*

Nein. Heterosexualität betrachten wir ebenso wie Homo- und Bisexualität als eine in der Realität existierende sexuelle Orientierung von Menschen. Bewertungen wie „besser“ oder „schlechter“ nehmen wir zu keinem Zeitpunkt vor.

### *Sollen die Geschlechter Mann und Frau bei den Schulbesuchen aufgelöst werden?*

Nein. Wir sensibilisieren dafür, dass sich einige Menschen nicht in die Geschlechter-Kategorie „Frau“ oder „Mann“ einordnen können oder wollen. Außerdem zeigen wir auf, dass einige Menschen ihr Aussehen (den Körper, die Kleidung etc.) dem empfundenen Geschlecht anpassen wollen. Dabei sensibilisieren wir auch für

die in der Gesellschaft stereotyp verankerten Rollenbilder von Frau und Mann und den oftmals damit einhergehenden Diskriminierungen und Benachteiligungen für Frauen.

Für alle Themen gilt der Grundsatz, die Selbstbestimmung der Jugendlichen zu fördern. Für das Thema Gleichberechtigung der Geschlechter würde dies heißen: Die freie Entscheidung einer Frau, sich auf ihre Karriere zu konzentrieren ist ebenso richtig und gut, wie die freie Entscheidung, sich um die Familie und die Kinder zu kümmern.

### *Können die Jugendlichen euren Schulbesuch verlassen?*

Ja. Dies ist selbstverständlich zu jedem Zeitpunkt des Schulbesuchs möglich. Die Lehrkraft hält für diesen Fall alternative Aufgaben und Themen parat.

### *Wie sichert ihr die Qualität eurer Antidiskriminierungsarbeit?*

Wir arbeiten nach Qualitätsstandards, die uns mitunter vom Pädagogischen Institut - Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, vorgegeben werden. Dazu gehört auch, dass unsere Teamer\_innen intern eine Hospitationsphase durchlaufen und sich für die Schulbesuche qualifizieren müssen. Darüber hinaus sollen alle regelmäßig an Fachfortbildungen teilnehmen.

### *Wird euer Angebot überhaupt von Schulen nachgefragt?*

Ja. Lehrkräfte und pädagogisches Schulpersonal laden uns ein, damit wir die Unterrichtsinhalte zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\*-Lebensweisen als externe Expert\_innen ergänzen. Schülerinnen und Schüler sowie Schülervvertretungen kommen ebenfalls auf uns zu, weil sie selbst etwas gegen Homo- und Transphobie an ihrer Schule unternehmen wollen. In beiden Fällen wird der Schulbesuch mit den Lehrkräften vor- und nachbereitet, damit die Einbettung in das jeweilige Unterrichtsfach gelingt.

### *Mit welchem Selbstverständnis werden eure Schulbesuche durchgeführt?*

Wir setzen uns für eine wertschätzende und offene Gesellschaft ein, in der heterosexuelle, lesbische, bisexuelle, schwule und trans\* Lebensweisen gleichberechtigt gelebt werden können. Das Grundanliegen vom Aufklärungsprojekt München e.V. ist, die Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Selbstbestimmung zu fördern und Diskriminierung entgegenzuwirken. Wir stehen für ein respektvolles und gewaltfreies Miteinander, in dem unterschiedliche Meinungen akzeptiert werden. Für uns kommen allen Menschen gleiche unteilbare Rechte zu. Antidiskriminierungsarbeit muss sich deshalb grundsätzlich mit Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung beschäftigen und diesen bewusst entgegenreten.